

# Jahresbericht 2008

1	<b>Editorial</b>
2–3	<b>Sperber-Preis für Frauen des Jugendrotkreuzes</b>
4	<b>Erfolgreiche Kleidersammelaktion</b>
6–7	<b>Der Märtlaade gibt sich ein neues Kleid</b>
8–9	<b>25 Jahre Babysitter-Vermittlung</b>
10–11	<b>25 Jahre Notruf</b>
12	<b>Mit Hund, Stuhl und Gebärden</b>
13	<b>Leistungsbericht Bereich Bildung</b>
14–16	<b>Leistungsbericht Bereich Entlastung</b>
17–20	<b>Leistungsbericht Bereich Integration und Projekte</b>
21–22	<b>Leistungsbericht Bereich Spezialdienste</b>
23	<b>SRK Basel vor 100 Jahren</b>
24–25	<b>Die Menschen beim SRK Basel</b>
26–27	<b>Betriebsrechnung und Bilanz 2008</b>
28	<b>Eine wahre Weihnachtsgeschichte</b>
28	<b>Spender/Innen</b>

**Bild Titelseite: Collage zum Jubiläum 25 Jahre Babysitter-Vermittlung**



*Dr. med. Irene von Planta*

## Liebe Gönner/innen Liebe Mitglieder

Im vergangenen Jahr hat der Vorstand gemeinsam mit der Geschäftsleitung einen wichtigen Entscheid getroffen, der uns mit Spannung in die Zukunft schauen lässt. Äussere Umstände, wie der Verkauf der Markthalle Basel, deren Käufer im Jahre 2008 das Areal sanieren wollten, führten dazu, dass wir uns nach geeigneten Lokalitäten für die Kleiderverwertung umsehen mussten. Mit der Zeit wurde klar, dass die Kleidersammelstelle und der Secondhand-Shop bedroht waren. Die Mietpreise für geeignete Lokalitäten an besseren Lagen hätten den Ertrag «weggefressen», welcher bisher unseren sozialen Projekte zugute kam. Zusätzlich litten die Kurslokalitäten an der Engulgasse unter Platzmangel. Oft wurden Kurse parallel geführt und weil die Geschäftsstelle die Räume noch als Sitzungszimmer nutzte, wurde die Suche auf ein multifunktionales Gebäude ausgeweitet.

In Basel-Stadt aber eine geeignete Liegenschaft zu finden, dauerte längere Zeit und erwies sich zunächst als ein schwieriges Unterfangen. Im April 2008 beschloss dann der Vorstand, eine Summe von 2,72 Millionen Franken für den

Ankauf einer Liegenschaft bereit zu stellen. Erfreulich daran ist, dass uns dieser Betrag in den Jahren 2006 und 2007 in Form von zwei grossen Spenden zugedacht wurde. Somit verschlechterte sich unsere Vermögenssituation durch den Kauf nicht.

Leider konnte diese schon ältere Liegenschaft nicht ohne grösseren Aufwand für Zusammenführung von Geschäftsstelle, Kleiderladen und Bildungswesen genutzt werden. Im Vorstand wurde deshalb beschlossen, anstelle eines Ausbaus ein Neubau vorzusehen. Ein professionell durchgeführter Projektwettbewerb unter fünf ausgewählten Architekturbüros ergab ein zweckmässiges schönes Resultat. Die Lokalpresse hat bereits in positiver Form darüber berichtet. Wir schauen nun – trotz den aufziehenden Wolken in der Weltwirtschaft – mit Freude auf unser Bauprojekt.

Natürlich werden wir auch unsere anderen Projekte und Tätigkeiten wie bisher vorantreiben und dies wie immer dank Ihrer treuen Unterstützung. Herzlichen Dank!

*Frau Dr. med. Irene von Planta  
Vorstandspräsidentin SRK Basel*



VERDIENST VERTRAUEN  
MÉRITE CONFIANCE  
MERITIA FIDUCIA

## Sperber-Preis für Frauen des Jugendrotkreuzes

**Sabina Hoffmann, Sharon Torre und Lisa Sanglard erhielten im Januar 2008 den Jugendpreis des Sperber-Kollegiums. Die drei jungen Frauen wurden für ihr ehrenamtliches Engagement beim Jugendrotkreuz ausgezeichnet.**

«Wir sind der Ansicht, dass man sich nicht über die gesellschaftlichen Zustände beklagen sollte, wenn man selbst nichts zur Veränderung beiträgt,» schreiben Sabina Hoffmann, Lisa Sanglard und Sharon Torre in der Sperber-Zeitung (Nr. 5/2008). Die drei Frauen unternehmen regelmässig Aktivitäten mit den Rollstuhlfahrern Marco, Dominik und Marco. Etwa einmal pro Monat trifft man sich für den Besuch der Disco des Jugendrotkreuzes, einen Besuch im Kino oder einen Ausflug in die Langen Erlen. Von diesen Aktivitäten profitieren auch die drei Frauen. «Wir sehen den Alltag mit anderen Augen, bemerken, dass für uns Selbstverständliches nicht selbstverständlich ist.»

Das Sperber-Kollegium wurde auf die Frauen des Jugendrotkreuzes aufmerksam, weil der Baslerstab in einem Artikel über ihr ehrenamtliches Engagement berichtet hatte. Das Sperber-Kollegium ernennt die Ehrespalebärglemer und vergibt den Jugendpreis. «Es ist für uns eine grosse Ehre, Trägerinnen dieses Preises zu sein. Anfangs waren wir etwas perplex, weil nach unserer Ansicht auch viele andere diesen Preis verdient hätten. Wir sehen uns nicht als alleinige Trägerinnen des Preises, sondern als Repräsentanten aller Jugendlichen, die sich in irgendeiner Form für das Wohl unserer Gesellschaft einsetzen.»

Sharon Torre (Jahrgang 1989) wurde ein paar Monate nach ihrer Auszeichnung an der Mitgliederversammlung in den Vorstand des SRK Basel gewählt. Basel nimmt damit eine Vorreiterrolle ein. Zum ersten mal nämlich wurde eine Jugendliche in den Vorstand eines Kantonalverbandes des Schweizerischen Roten Kreuzes gewählt.

### **Rotes Kreuz wählt erstmalig Maturandin**

**VORSTANDSWAHLEN.** Die Mitglieder des SRK Basel haben an ihrer Vollversammlung die 19-jährige Maturandin Sharon Torre einstimmig in den Vorstand gewählt. Ausser Torre wurden neu auch Martin Schreier und Urs Tschan neu in den weiteren Vorstand gewählt.

*Basler Zeitung vom 29. Mai 2008*



*Sharon Torre auf einem Spaziergang mit Dominik*

## Erfolgreiche Kleidersammelaktion



*Der R+K Secondhand-Shop profitierte von der Kleidersammelaktion, Foto: Zipporah Nickelson*

**Rund 50 Personen brachten am 12. September 2008 gut erhaltene Jacken oder Hosen an den Stand des SRK auf dem Barfüsserplatz in Basel. Sie unterstützten damit den R+K Secondhand-Shop und die Gratikkleiderabgabe des SRK. Als Dankeschön gab es einen Gutschein von Sherpa Outdoor. Ganz nach dem Motto: Aus alt mach neu.**

Radio Basel 1 wies am Morgen auf die Kleidersammelaktion des SRK Basel hin und motivierte damit einige Leute, ihre ausgedienten gut erhaltenen Kleider auf den Barfi zu bringen. Als Gegenleistung verteilte Sherpa Outdoor einen Gutschein pro Person im Wert von CHF 20.–, der beim Kauf eines neuen Kleidungsstückes angerechnet wird. Die gesammelten Kleider gingen an den R+K Secondhand-Shop und die Gratikkleiderabgabe des SRK. Die Gratikkleider-

abgabe verteilt zweimal pro Woche (Mittwoch- und Donnerstagmorgen) gratis Kleider an sozial benachteiligte Personen. Als Nachweis für die Bezugsberechtigung müssen diese eine Bestätigung eines Sozialdienstes, einer Beratungsstelle oder einer Behörde vorlegen.

Das SRK Basel konnte bei der Kleidersammelaktion auf die Unterstützung und Partnerschaft von Sherpa Outdoor zählen. Das junge Outdoor-Bekleidungsunternehmen unterstützt ein Waisenhaus in Kathmandu/Nepal und legt grosses Gewicht auf eine faire Produktion ihrer Kleider. Für sein soziales Engagement erhielt das Unternehmen 2008 den 1. Schweizer Fairness-Preis in der Kategorie «KMU bis 100 Mitarbeitende». Das international und national tätige Unternehmen ist damit der richtige Partner für das lokal aktive SRK Basel.



It's our nature to be good.

## WIR ENGAGIEREN UNS FÜR DAS SCHWEIZERISCHE ROTE KREUZ BASEL-STADT:

Bestes Outdoor-Equipment zu besten Preisen.

Jetzt nur  
CHF **198.-**

statt ~~398.-~~



### 3 IN 1 JACKE :::KATHMANDU:::

— Diese robuste 3 in 1-Allwetterjacke mit herausnehmbarer Fleece-Innenjacke besticht durch das sportliche, zeitlose Design und ist der ideale Begleiter für alle Jahreszeiten und Wetterbedingungen. In fünf verschiedenen Farben erhältlich.

Weitere attraktive Angebote finden Sie in unseren SHERPA OUTDOOR SHOPS:  
BASEL (Elisabethenstrasse 41 und Güterstrasse 99/400m<sup>2</sup> auf 3 Etagen),  
LIESTAL (Rathausstrasse 29), RIEHEN (Baselstrasse 51) und ZWINGEN (Baselstrasse 39).

[www.sherpaoutdoor.ch](http://www.sherpaoutdoor.ch)

# GUTSCHEIN

AUF IHREN NÄCHSTEN EINKAUF  
AB CHF 100.- IM WERT VON CHF

# 20.-

Gültig für Mitglieder des Schweizerischen Roten Kreuz Basel-Stadt.  
Einlösbar bis 31.12.2009 auf das gesamte Sortiment in allen SHERPA OUTDOOR SHOPS.  
Gutscheine sind nicht kumulierbar, es erfolgt keine Barauszahlung.

## Der Märtlaade gibt sich ein neues Kleid



*Das Schaufenster des Märtlaade während der Fussball-Europameisterschaft im Sommer 2008*

**Unter dem neuen Namen R+K wurde der Secondhand-Laden am 1. Oktober 2008 an der J.J. Balmer-Strasse 1 im Gundeli neueröffnet. Grund für den Auszug aus der Inneren Margarethenstrasse 25 ist der Umbau der Markthalle.**

Der Märtlaade ist aus der Inneren Margarethenstrasse 25 ausgezogen. Nach 12 Jahren verliess der beliebte Secondhand-Laden den alten Standort und machte sich auf zu neuen Ufern. Der Märtlaade musste wegen des Um-

und Neubaus der Markthalle geräumt werden. Deshalb wurde es nötig, eine neue Lokalität für den Secondhand-Laden zu suchen. Gefunden wurde schliesslich ein Ladenlokal im Gundeli an der J.J. Balmer-Strasse 1 (Ecke Dornacherstrasse) in der Nähe von Otto's Warenposten und des Gundeldinger Felds. Diese neue und spannende Umgebung macht SRK-Geschäftsleiter Lucas Gerig zuversichtlich: «Das Gundeli ist ein sehr lebendiges Quartier. Durch unsere neuen Nachbarn an der Dornacherstrasse

erhoffe ich mir viel Laufpublikum, das unseren Laden neuentdeckt.» Der Eröffnungstag war sehr erfolgreich und die Besucherzahlen bis Ende Dezember 2008 ansprechend. Das Stammpublikum des SRK-Märtlaade musste sich beim Umzug ins Gundeli allerdings an einen neuen Namen gewöhnen. Da die direkte

Nachbarschaft zur Markthalle verschwand, wurde der Name von «Märtlaade» in «R+K» (als Kürzel für **Recycling + Kleidung** oder auch **Rotes Kreuz**) geändert. Gleich hingegen bleibt das Sortiment. Secondhand-Kleider, Bücher und CDs werden auch weiterhin zu attraktiven Preisen für alle Bevölkerungsschichten verkauft.



Der neue R+K Secondhand-Shop im Gundeli

## 25 Jahre Babysitter-Vermittlung: Kinder in guten Händen



*Über 200 Jugendliche besuchten 2008 die Babysitting-Kurse*

**Seit 1983 vermittelt das SRK Babysitter. Von diesem Vermittlungsdienst profitieren alle: Die Babysitter, die Eltern und die Kinder. Auch 25 Jahre nach der Gründung sind die Babysitter stark gefragt. Dank dem Babyboom in der Schweiz.**

Im Juli 1983 wandte sich Liselotte Gröflin, Geschäftsleiterin des SRK Basel, an die Absolventinnen des Babysitterkurses. Sie informierte, dass eine Babysitter-Vermittlungsstelle am entstehen sei, für die Babysitter gesucht würden. Mitte August 1983 nahm der Babysitter-Ver-

mittlungsdienst schliesslich seine Arbeit auf. Das Angebot lief so gut, dass bereits im Februar 1984 erneut Babysitter gesucht werden konnten. Ende 1983 waren bereits 24 Babysitter bei 32 Familien im Einsatz. Ein Jahr später waren bereits 86 Babysitter, davon 10 Jungs, bei 141 Familien und betreuten deren Kinder.

### **Rasanter Anstieg**

In diesem rasanten Tempo ging die Entwicklung auch in den Folgejahren weiter. 1986 setzte Liselotte Gröflin eine erfolgreiche Idee aus Deutschland um: die sogenannten Leih-

mas und Leihopas. Schon auf einen ersten Aufruf hin meldeten sich 21 Omas und Opas, die sofort alle in Familien zum Einsatz kamen und quasi «fix» dort im Einsatz blieben.

### **Babysitterkurs für Erwachsene**

Die Idee der Leihomas und Leihopas beruhte auf dem Bedürfnis der Eltern, ihre Kinder auch tagsüber babysitten zu lassen. Diese Zeiten konnten von den Jugendlichen, die noch zur Schule gingen, nicht abgedeckt werden. Die Aktion hatte solchen Erfolg, dass das SRK Basel beschloss, einen Babysitterkurs für SeniorInnen und Erwachsene anzubieten. Diese Idee wurde von den SeniorInnen sehr positiv aufgenommen. Der Kurs wird bis heute erfolgreich angeboten.

### **Erste Bilanz in den 1990er Jahren**

1990 nahmen 893 Familien die Dienste von 235 Babysittern in Anspruch. 24 Omas und Opas und 8 Erwachsene übernahmen gemeinsam mit den Jugendlichen insgesamt 1193 Einsätze. Im selben Jahr wurden Eltern und Babysitter befragt, wie gut das Angebot tatsächlich den jeweiligen Bedürfnissen entspreche, oder ob allenfalls Verbesserungen angebracht wären. Gefragt wurde auch nach der Arbeit der Vermittlerinnen und den Kosten bzw. den Entschädigungen für einen Einsatz. Die Eltern waren rundum zufrieden mit dem Angebot. Vereinzelt wiesen Babysitter allerdings darauf hin, dass Familien sich nicht an die vereinbarten Zeiten und Bezahlungen hielten. Solche Rückmeldungen blieben jedoch die Ausnahme. 2003 wurde schliesslich erneut eine Zufriedenheitsumfrage gemacht, die wie 13 Jahre zuvor sehr positiv ausfiel.

### **Win-Win-Situation für alle**

Der Babysitter-Vermittlungsdienst ist für alle Beteiligten eine Win-Win-Situation. Jugendliche Babysitter lernen im Kurs den Umgang mit Kindern und können in der Praxis beim Babysitten dieses theoretische Wissen verantwortungsvoll einbringen. Zudem gibt es einen willkommenen Zustupf ans Taschengeld. Die SeniorInnen, also Omas und Opas, und auch die anderen erwachsenen Babysitter schätzen den Kontakt zu den jüngeren und jüngsten Generationen sehr. Sie haben so eine sinnvolle und bereichernde Aufgabe, die ihnen weit über die Pensionierung hinaus Verantwortung und einen Platz in der Gesellschaft gibt. Sie sitzen nicht länger alleine zu Hause, sondern man findet sie in Parks und auf Spielplätzen mit den ihnen anvertrauten Kindern. Natürlich gibt es auch für die Seniorinnen und Senioren und Erwachsenen einen kleinen finanziellen Zustupf. Auf der anderen Seite stehen die Eltern, die unbesorgt mal frei von den Kindern nehmen können. Sie wissen sie in guten Händen und können so den Ausgang ins Kino oder zum Nachtessen geniessen.

### **Wohlthuende Auszeit dank Babysitting**

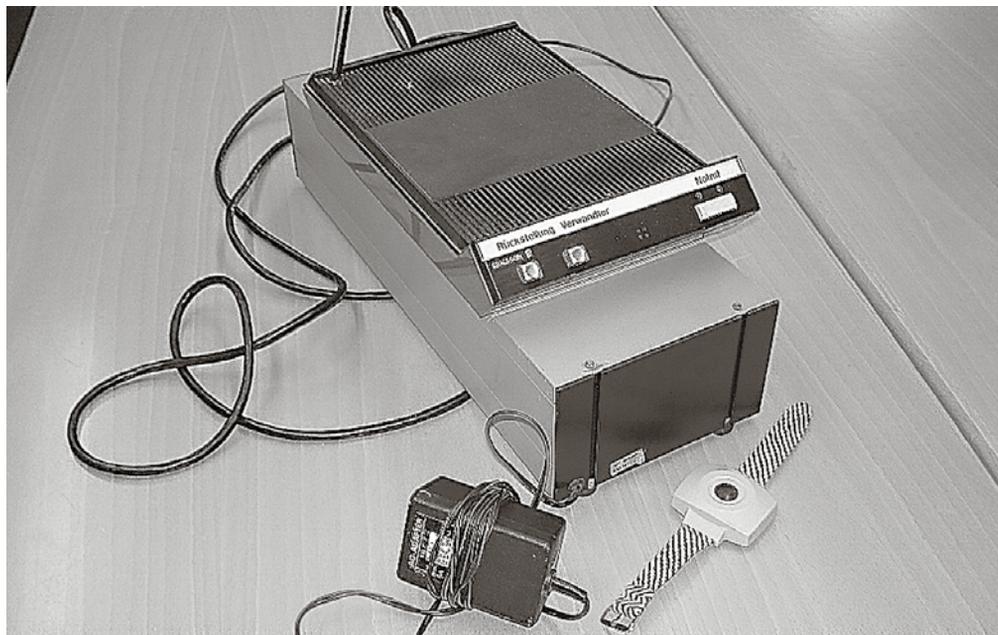
2008 waren 168 Babysitter bei 568 Familien im Einsatz und leisteten 1349 Einsätze. Die Nachfrage nach Babysittern ist immer noch da. Mit dem neuen Babyboom in der Schweiz, den das Bundesamt für Statistik für das Jahr 2007 festhält, wird das Angebot der Babysitter-Vermittlung weiterhin aktuell bleiben. Kleine Zeitinseln sind nämlich für Eltern eine wohlthuende Auszeit zu ihren familiären und beruflichen Verpflichtungen.

## 25 Jahre Notruf: Menschlichkeit, Sicherheit und Zuverlässigkeit

Das Rotkreuz-Notrufsystem feierte 2008 sein 25-jähriges Bestehen. Seit 1983 sorgt es dafür, dass in Basel heute über 1'100 ältere, kranke oder behinderte Menschen weiterhin zu Hause wohnen können – dort, wo sie sich am wohlsten fühlen. Angesichts der demografischen Entwicklung der Bevölkerung wird die Nachfrage nach dieser Dienstleistung in den kommenden Jahren weiter zunehmen.

Die ersten 20 Notrufgeräte wurden vom lokalen Roten Kreuz in Zürich und Basel-Stadt installiert. Beide hatten bei ihrer täglichen Arbeit festgestellt, dass die häusliche Betreuung von

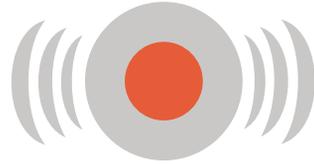
allein lebenden älteren, behinderten und kranken Menschen Lücken aufwies. Dank dem Notrufsystem, das sich in Skandinavien bereits bewährt hatte, konnten sich diese Menschen zu Hause sicher fühlen und länger in den eigenen vier Wänden bleiben. Seit 25 Jahren trägt das Rote Kreuz nun dazu bei, vielen Menschen eine Sicherheit zu geben und ermöglicht es ihnen, in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben. Gleichzeitig leistet es einen Beitrag zur Eindämmung der Gesundheitskosten.



*Eines der ersten Notruf-Geräte war das Modell Ericare*

### Start mit 18 Notruf-Geräten

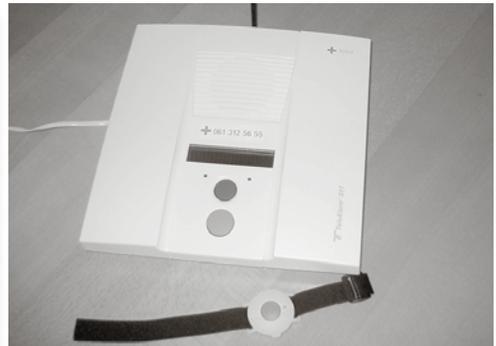
Nach längerer Vorbereitungszeit und dank der guten Zusammenarbeit mit dem Sanitätsdepartement konnte das SRK Basel Ende 1983 aus dem Lotteriefonds 18 Ericare-Notrufgeräte zur Vermietung entgegennehmen. Bereits Ende März 1984 waren alle Geräte installiert. Um den vielen Anfragen gerecht zu werden, wurde im Laufe der Jahre der Bedarf an Geräten stetig den Bedürfnissen angepasst. Ende 2008 waren in Basel-Stadt 1180 Notruf-Geräte im Einsatz.



**25 Jahre Rotkreuz-Notruf**  
**Schweizerisches Rotes Kreuz** 



*Das Modell Telealarm S9  
 stammt aus den 90er Jahren*

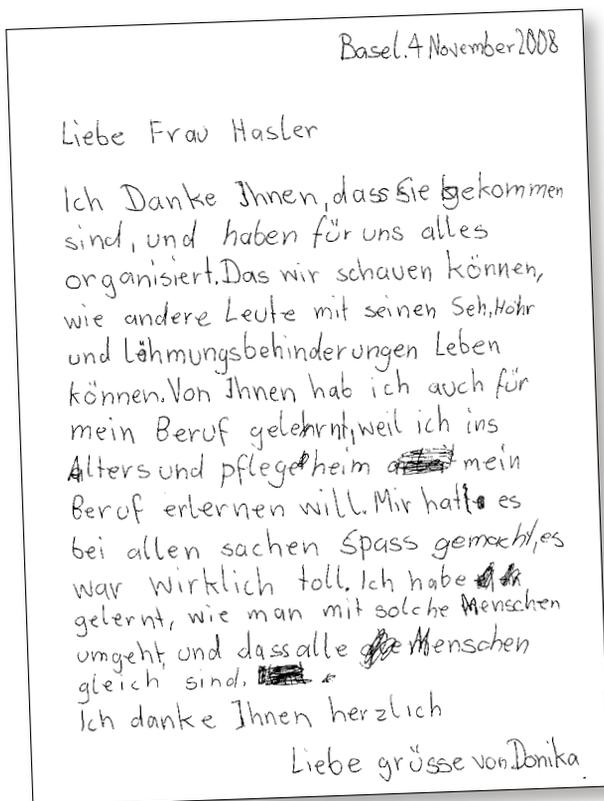


*Das aktuelle Notruf-Modell S11+*

## Mit Hund, Stuhl und Gebärd

Seit einigen Jahren bietet das SRK Basel mit viel Erfolg den Kurs «Mit Hund, Stuhl und Gebärd» in Schulen der Oberstufen von Basel-Stadt und Baselland an. Das Kursangebot richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren. Drei Betroffene berichten über ihre Behinderung (Hörbehinderung, Sehbehinderung, Querschnittlähmung) und ihren Alltag. Welche besonderen

Bedürfnisse entstehen aus der jeweiligen Behinderung? Wie kann ich Hilfe anbieten? Die Jugendlichen versuchen sich im Rollstuhlfahren, führen eine sehbehinderte Person und lernen ihren Namen in der Gebärdensprache. Der Kurs bleibt so vielen Jugendlichen lebhaft in Erinnerung. 2008 besuchten 323 Schülerinnen und Schüler 16 Kurse «Mit Hund, Stuhl und Gebärd».



Eine Kursteilnehmerin bedankt sich im November 2008 beim SRK Basel

## Leistungsbericht Bereich Bildung

### Der Bereich Bildung ist neu eduQua-zertifiziert

EduQua ist eine Zertifizierung von Weiterbildungsinstitutionen und bietet:

- Sicherstellung qualitativer Standards
- Herstellung von Transparenz für KonsumentInnen
- Grundlage für behördliche Entscheide (Zulassung, Subventionen)

Idee hinter dem eduQua-Zertifikat ist die Sicherung und Entwicklung der Qualität bei Weiterbildungsinstitutionen. Aus diesem Grund hat sich das SRK Basel entschlossen, den Bereich Bildung prüfen zu lassen und freut sich über die Aufnahme. Das SRK erhofft sich von der Zertifizierung mehr Transparenz für die Konsumentinnen und Konsumenten und damit einen Imagegewinn. In der Schweiz verfügen knapp 900 Schulen, Institute und Akademien über das eduQua-Label.

Die Schweiz. Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) hat die Zertifizierung durchgeführt. «Das Zertifizierungs-Audit hat in einem sehr offenen und angenehmen Rahmen stattgefunden,» schreibt die SQS im Audit-/Assessmentbericht. Überprüft wurde das Kursangebot des SRK Basel. Zum Kurs Pflegehelfer/in SRK hält der Bericht fest: «Sehr gut ausgearbeitetes Angebot, welches über die letzten Jahre vom Unterrichtsumfang her verdoppelt wurde, um den heutigen Qualitätsansprüchen zu entsprechen.»

Wir freuen uns sehr über die Zertifizierung. Das eduQua-Label bestätigt, dass wir gute Arbeit leisten und unser Kursangebot laufend den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden anpassen.

Der Bereich Bildung hat 2008 89 Kurse angeboten, die von insgesamt 1076 Personen besucht wurden.

Das aktuelle Kursangebot des SRK Basel zu pflegerischen Themen, für Eltern und Betreuungspersonen und für Jugendliche finden Sie auf unserer Homepage:  
[www.srk-basel.ch/kurse](http://www.srk-basel.ch/kurse)

*Claudia Dürig, Leiterin Bereich Bildung*



## Leistungsbericht Bereich Entlastung

### Babysittervermittlung

Mit der Einführung des neuen Arbeitsgesetzes per 1. Januar 2008 haben wir uns entschlossen, die Anzahl Stunden pro Jahr und Babysitter auf 200 Stunden zu beschränken. Wir sehen das Ziel des Babysittervermittlungsdienstes darin, dass sich Eltern eine kurze Auszeit vom Alltag nehmen und z.B. ins Kino gehen können. Die Kinder zu beaufsichtigen, wenn die Eltern bei der Arbeit sind, ist hingegen Aufgabe einer Tagesmutter oder einer Kinderfrau (Nanny) oder eines Tagesheimes. Wie sich der Babysittervermittlungsdienst in der Folge entwickeln wird, ist schwierig abzuschätzen.

Seit Januar 2009 können wir pro vermittelten Einsatz eines Babysitters auf einen finanziellen Beitrag der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel (GGG) zählen. Dies hilft uns, das finanzielle Defizit zu tragen, das uns trotz den Beiträgen der Familien entsteht.

In den 25 Jahren des Bestehens des Babysittervermittlungsdienstes gab es immer wieder leichte Schwankungen bei der Anzahl der vermittelten Einsätze. 2008 leisteten die Babysitter 1'349 Einsätze.

Vermittelte Babysitter-Einsätze pro Jahr		
2002	2062	Einsätze
2003	1670	Einsätze
2004	1757	Einsätze
2005	1696	Einsätze
2006	1719	Einsätze
2007	1554	Einsätze
2008	1349	Einsätze

### Hütendienst für kranke Kinder, im eigene Bett

Die geleisteten Stunden im Hütendienst für kranke Kinder waren im Jahre 2008 leicht rückläufig. 2008 leisteten unsere Mitarbeiterinnen 1'610 Stunden Einsatz. Für die Wintersaison 2008/2009 erwarten wir deutlich höhere Zahlen, da die Grippewelle in dieser Zeit sehr ausgeprägt war.

Wir bewerben den Hütendienst für kranke Kinder und den Familienentlastungsdienst jedes Jahr mit einer grösseren Versandaktion zum Schulanfang Mitte August. Tagesheime, Kinderärzte, Sozialdienste, Spitäler, kurz alle, die potentiell mit Kindern im Alter bis 12 Jahren zu tun haben, werden von uns angeschrieben.

Die GGG unterstützt den Hütendienst für kranke Kinder pro geleistete Stunde seit 12 Jahren. Erst dieser namhafte finanzielle Beitrag erlaubt es uns, diesen Dienst zu wirklich sozialverträglichen Tarifen anzubieten.

Geleistete Hütendienst-Stunden pro Jahr		
2002	1517.9	Stunden
2003	1603.3	Stunden
2004	1661.5	Stunden
2005	1923.75	Stunden
2006	1893.25	Stunden
2007	2174.25	Stunden
2008	1610	Stunden

### Familientlastungsdienst

Die Gründe, warum Familien die Hilfe und Unterstützung des Familientlastungsdienstes in Anspruch nehmen, sind vielfältig. Das kann von einer körperlichen Erkrankung wie einer Grippe bis hin zu einer schweren Depression eines der Elternteile gehen. Immer häufiger sind Familien überlastet und brauchen Unterstützung, um den Alltag bewältigen zu können.

Es gibt auch komplexe Situationen, in denen Hilfe auf verschiedensten Ebenen gefragt ist. Hier sind oft mehrere Institutionen wie Sozialdienst, Familien- und Erziehungsberatung, Mütter- /Väterberatung etc. bei einer Familie involviert. Gerade dann ist uns die Zusammenarbeit aller Beteiligten, in Absprache mit den Familien, sehr wichtig.

Wir treffen uns mit diesen Institutionen auch, um uns zu den Schnittstellen auszutauschen und somit unser Hilfsangebot zu optimieren. Während des ganzen Einsatzes stehen wir in engem Kontakt zu den Familien und unseren Mitarbeiterinnen. So können sehr schnell allfällig notwendige Anpassungen getroffen werden. Der Familientlastungsdienst wird von der GGG finanziell pro geleistete Stunde unterstützt. Damit profitieren die Familien von sozialverträglichen Tarifen. 2008 wurden 1286 Einsatzstunden geleistet.

Geleistete Entlastungs-Stunden pro Jahr		
2002	515	Stunden
2003	682	Stunden
2004	1933.3	Stunden
2005	1759.3	Stunden
2006	1334.8	Stunden
2007	1491	Stunden
2008	1286	Stunden

### Fahrdienst

Mit fünf freiwilligen FahrerInnen unterhält das SRK Basel einen kleinen, aber sehr effizienten Fahrdienst. 2008 wurden total 10'401 Kilometer gefahren. Das sind über 3000 Kilometer mehr als vor einem Jahr. Die Anzahl der FahrerInnen blieb dabei gleich.

Diese Schwankungen entstehen, wenn in einem Jahr mehrere Anfragen für weitere Fahrten (z.B. Tessin, Genf oder Graubünden) getätigt werden. Der Fahrdienst wird, wie regelmässige Kundenbefragungen zeigen, von den Kunden sehr geschätzt. Die freiwilligen FahrerInnen werden von uns im Umgang mit älteren Menschen mit leichten Behinderungen geschult. Sie können auch Weiterbildungen besuchen, um ihre Fahrtechnik zu verbessern.

Gefahrene Kilometer pro Jahr		
2003	3561	Kilometer
2004	8748.5	Kilometer
2005	10999	Kilometer
2006	4571	Kilometer
2007	6960	Kilometer
2008	10401	Kilometer

### Betreuung

Bei der Betreuung von älteren, kranken und behinderten Menschen verzeichneten wir 2008 einen Rückgang der Einsatzstunden auf knapp 15'000 Stunden. Dies ist unter anderem damit zu erklären, dass unsere 36 MitarbeiterInnen weniger Nachtpikettstunden geleistet haben.

Oft ermöglicht es unser Angebot, dass ältere Menschen länger in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können. Oder es ist ihnen möglich, mit einer Begleitung einer/s SRK-Mitarbeiters/in einen Spaziergang zu machen, was sie alleine nicht mehr können.

Bei der Betreuung stehen die Vermittlerinnen im engen Kontakt mit den Kunden und kennen ihre Bedürfnisse und Wünsche.

### Notrufsystem

Das Notrufsystem erfreut sich einer kontinuierlich steigenden Nachfrage. 2008 waren insgesamt 1180 Notrufgeräte im Einsatz. Dies ist ein Zuwachs von 2,2% zu 2007.

Die Menschen werden älter und können dank verschiedener Hilfsangebote länger in ihren Wohnungen leben. Neben unserem Betreuungsdienst leisten die Notrufsysteme in diesem Bereich eine wertvolle Unterstützung. Die Notrufkunden können per Knopfdruck leicht Hilfe für sich holen. Dies gibt ihnen die notwendige Sicherheit, in ihren Wohnungen bleiben zu können.

*Barbara Bubendorf, Leiterin Bereich Entlastung*

### Dank

Das SRK Basel dankt der Emma Schaub Stiftung. Die Stiftung unterstützt mit einem namhaften Betrag die Einzelfallhilfe im Bereich Entlastung. Die Unterstützung ist für die Jahre 2008 bis 2010 gesprochen worden und wird mit einem jährlichen Bericht an die Emma Schaub Stiftung dokumentiert.

#### Geleistete Betreuungs-Stunden pro Jahr

2002	8833	Stunden
2003	5961	Stunden
2004	6432	Stunden
2005	8937	Stunden
2006	17064	Stunden
2007	20749	Stunden
2008	15005.5	Stunden

#### Notrufsystem-Geräte im Einsatz pro Jahr

2002	719	Geräte
2003	771	Geräte
2004	883	Geräte
2005	984	Geräte
2006	1077	Geräte
2007	1155	Geräte
2008	1180	Geräte

## Leistungsbericht Bereich Integration und Projekte

Wie komme ich als hilfsbedürftige Person an günstige Kleider und Schuhe? Wer hilft mir nach einer Krise und wo kann ich wohnen? Wer berät mich dabei in administrativen und finanziellen Angelegenheiten? Welche Möglichkeiten habe ich als Häftling in der Ausschaffungshaft, wenn ich in mein Heimatland zurückkehren möchte? Wo kann ich meine Kleider an einer Nähmaschine selber flicken? Wo werden meine Kinder kompetent betreut, während ich an einem Deutschkurs teilnehme? Welche Ansprüche habe ich noch, wenn ich von der staatlichen Sozialhilfe ausgeschlossen bin? Diese Fragen beschäftigen die Personen, die wir in unseren unterschiedlichen Integrationsprojekten betreuen und beraten.

### Wohnheim Birsbrugg

Acht BewohnerInnen des Wohnheims haben im letzten Sommer unter der fachkundigen Betreuung von Sybille Feisst und Christian German am Ferienlager in Sur le Gez bei Le Noirmont teilgenommen.

Eine konstante Nachfrage von Seiten der institutionellen Zuweiser, der UKP Basel und der KPK Liestal, sorgte 2008 wieder für eine nahezu durchgängige Belegung. Das fachlich qualifizierte Team begleitete Krisensituationen von einzelnen BewohnerInnen, fing diese auf und konnte damit 2008 zwischenzeitliche Klinikeinweisungen von Einzelnen verhindern. Hiermit konnte auch für die Bewohner eine wichtige Kontinuität in der Beziehungsarbeit fortgesetzt werden.

Verabschiedet haben wir im letzten Jahr aus dem Team Rahel Ley, die nach sechseinhalb

jähriger Tätigkeit eine neue Herausforderung angetreten ist sowie unseren Koch Daniel Hug, den es an einen neuen Arbeitsplatz in Reinach gezogen hat. Karin Repa und Daniel Fuchs haben die Nachfolge bereits erfolgreich angetreten. Mirjam Tirendi von der FMS Muttenz hat 2008 ein sechsmonatiges Praktikum zum Zwecke der Berufsfindung absolviert und mit ihrem Elan und ihrer Fröhlichkeit einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Dieses Praktikum soll ermöglichen, praktische Erfahrungswerte für die zukünftige Ausbildung zu sammeln.

#### Auslastung des Wohnheims Birsbrugg:

2007: 96.3 %

2008: 99.8 %



*Birsbrugg-Praktikantin Mirjam Tirendi in vollem Einsatz am 8. Mai 2008 vor der Migros Dreispitz*

### Ambulante Wohnbegleitung in Kleinhüningen

Die zehn Wohnungen unserer ambulanten Wohnbegleitung waren 2008 mit nur kurzen Unterbrechungen durchgängig besetzt. Die Nachfrage nach dieser Art der Wohnbetreuung ist höher als unser Wohnungsangebot und so müssen wir immer wieder InteressentInnen um Geduld bitten oder ihnen die Adresse von anderen Anbietern des ambulanten Wohnens geben. Leider gab Johanna Scholz aus persönlichen Gründen ihre kompetente Tätigkeit nach nur 1.5 Jahren auf. Christiane Krukow und Cornelius Schroth übernahmen die Betreuungsarbeit. Dieser nicht immer einfache Wechsel in der Beziehungsarbeit ist mittlerweile gut angenommen worden. So kann wieder verstärkt mit einzelnen Personen in der Wohnbegleitung an möglichen Tagesstrukturen und stabilisierenden Alltagshilfen gearbeitet werden. Dabei ist das langfristige Ziel, dass ein völlig selbständiges Leben ohne Wohnbegleitung durchaus wieder einmal möglich sein sollte.

#### Auslastung Wohnbegleitung Kleinhüningen:

2007: 90.2%

2008: 90.3%

### Pilotprojekt Beratungsstelle für Sozialhilfeausschlussbetroffene

Am 1. Januar 2008 haben wir die SRK Beratungsstelle Nothilfe im Kanton Basel-Stadt eröffnet. Das zweijährige Pilotprojekt wird durch die Humanitäre Stiftung des SRK finanziert.

Ziel ist es, Personen, die aufgrund einer Asylgesetzveränderung keinen weiteren Anspruch auf Sozialhilfeleistungen haben, über ihre Rechte und Ansprüche zu beraten. Wir konnten fest-

stellen, dass die vom Sozialhilfeanspruch ausgeschlossenen Personen, für die der Kanton Basel-Stadt zuständig ist, in der Regel gut über ihre weiteren Möglichkeiten informiert sind. Insgesamt 53 Personen haben unser Beratungsangebot wahrgenommen. Ein grosser Teil davon waren «Ausserkantonale» oder der Personengruppe der «Sans-Papier» zu zuordnen. Je nach kantonalen Ansätzen stehen diesen Personen CHF 12.– bis CHF 15.– pro Tag für ihren Lebensunterhalt zur Verfügung. Wir mussten feststellen, dass dieses Geld für alle Betroffenen eine sehr grosse existenzielle Herausforderung bedeutet. Dadurch fehlt die Zeit, Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Wir sind Menschen begegnet, die durch Flucht und Hunger gezeichnet waren. Es war wichtig und wertvoll, dass wir für diese Menschen da sein und Nothilfe gewähren konnten. Um die Wege für das Zielpublikum zu vereinfachen, haben wir im zweiten Jahr des Pilotprojektes die Beratungen in die ES-BAS Basel am Empfangszentrum an der Freiburgerstrasse 66 verlegt.

*Olaf Petersen, Leiter Bereich  
Integration und Projekte*

### Pilotprojekt Perspektiven- und Rückkehrberatung in der Ausschaffungshaft

Das zweite Pilotprojekt des Schweizerischen Roten Kreuzes, welches ebenfalls von der Humanitären Stiftung des SRK finanziert wird, ist die Perspektiven- und Rückkehrberatung für Personen in Ausschaffungshaft. Im April 2008 wurde die Beratungstätigkeit im Basler Gefängnis Bässlergut und im Waaghof aufgenommen. Ziel ist es, den Häftlingen eine würdige Rück-

kehr zu ermöglichen. Erfreulicherweise konnte diese neue und sehr herausfordernde Beratungstätigkeit in einer sehr konstruktiven Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und anderen Institutionen aufgenommen werden. Bis Ende 2008 konnten bereits über 200 Beratungsgespräche durchgeführt werden. Themen sind individuelle Chancenabklärung u.a. im medizinischen, beruflichen und finanziellen Bereich, Menschenhandel, Aidsaufklärung und Aggressionsproblematiken. Kontakte zu der Ausgleichs- oder Pensionskasse sind ebenfalls Gegenstand von Beratungen. Oft überwiegt aber auch einfach nur der Wunsch, ein Gegenüber zu haben, das zuhört. Reintegration ist in den Beratungen natürlich ein grosses Thema. Trotz Rückkehrwilligkeit kann die Papierbeschaffung sehr schwierig sein und sich über Monate hinauszögern.

Im Rahmen des Projektes ist das SRK bemüht, Rückkehrwillige weiter zu vermitteln, um ein Rückkehrprojekt zu ermöglichen. Dies ist nicht immer ganz einfach, da sowohl beim Kanton wie auch beim Bund kaum finanzieller Handlungsspielraum vorhanden ist, aber auch weitere internationale Akteure nur mit grösster Zurückhaltung bereit sind, Hand anzubieten. Gerade hier sieht das Pilotprojekt des SRK, das auch in anderen Kantonen gestartet ist, Handlungsbedarf. Mit dem SSI (Schweizerische Stiftung des Internationalen Sozialdienstes) hat das SRK diesbezüglich einen sehr wichtigen Partner gefunden.

*Billie Grether*

## **Hinterhof 165 in Kleinhüningen**

### **Sommerausflug in die Ermitage in Arlesheim**

Es ist wichtig, dass die Frauen im Hinterhof versuchen, Kontakt untereinander aufzunehmen, sich auszutauschen und sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Das Nähen im Nähatelier ist eine Möglichkeit hierfür, es gibt aber auch andere. Etwa ein gemeinsamer Ausflug.

Die Sommermonate sind im Hinterhof erfahrungsgemäss sehr ruhig. Viele Familien besuchen ihre Heimatländer und sind für mehrere Wochen abwesend. Einige haben nicht die Möglichkeit, ihre Familien zu besuchen oder sich Ferien zu leisten. Mit ihnen wollten wir einen besonderen Tag verbringen und entschlossen uns, einen Ausflug in die Ermitage in Arlesheim zu unternehmen. Wir hatten Glück, es war ein sonniger Tag in diesem unbeständigen Sommer. Der Spaziergang durch die Ermitage gefiel den Frauen sehr. Die Kinder kamen durch die Erkundung der Höhlen und dem Hochkrackeseln über steile Waldstücke auf ihre Rechnung. Da die Ermitage ein Naturschutzgebiet ist, durften wir kein Feuer für das Mittagspicknick entfachen. So mussten alle bis zur Burg Reichenstein hinaufsteigen, was für zwei der Frauen eine grosse Herausforderung war. «Ich wäre nicht mitgekommen, hätte ich gewusst, wie anstrengend es wird», beklagten sie sich. Doch oben angekommen war alles vergessen. Die Aussicht war prächtig und bald war ein Feuer entfacht. Für die Kinder hatte es einen Brunnen, in dem sie baden und sich bespritzen konnten, so dass alle rundum zufrieden waren. Es war ein unvergesslicher Tag und hat den Frauen eine andere Welt nicht weit von Kleinhüningen erschlossen.



### **Mir naie eyer Goschdyym**

Auch dieses Jahr konnten wir unser Projekt «Migrantinnen nähen für Fasnachtscliquen Kostüme» durchführen. Dies vor allem durch den grosszügigen Projektbeitrag der Stiftung für humanitäre Hilfe. Für die Fasnacht 2009 nähten Migrantinnen mit guten Nähkenntnissen Kostüme für insgesamt fünf Cliquen. Die Frauen kommen aus verschiedenen Ländern wie Irak, Afghanistan, Kosovo, Russland, Mazedonien und Sri Lanka. Wichtig für dieses Projekt ist, dass die Frauen sehr gut nähen können. Auftragsarbeiten müssen sauber ausgeführt sein, damit die Kunden zufrieden sind. Wir haben das Glück, wirklich gute Näherinnen gefunden zu haben, die auch für einen eher symbolischen Lohn eine ausgezeichnete Arbeit leisten.

Das Projekt beinhaltet einige wichtige Integrationsfaktoren. Die Frauen lernen, sich an angegebene Termine zu halten und müssen auf einen bestimmten Zeitpunkt ein Produkt fertigstellen. Sie lernen, sich an Arbeitsanweisungen zu halten und erhalten nach dem Abschluss des Projektes eine Bestätigung, dass sie für das Rote Kreuz gearbeitet haben. Dies kann für ihre weitere Arbeitssuche von Nutzen sein.

Mit der Aktion 2x Weihnachten haben wir 2008 3'774 kg Lebensmittel an 988 Personen verteilt (2007: 8'100 kg Lebensmittel an 1'150 Personen). Weiter konnten wir Gratskleider im Gesamtwert von CHF 37'673 abgeben (2007: CHF 38'188). Das Nähatelier nahm durch Aufträge CHF 2'776 ein (2007: CHF 2'770.)

*Isabelle Holder*

*Migrantinnen nähen Fasnachtskostüme*

## Leistungsbericht Bereich Spezialdienste

### Finanzkrise beim Roten Kreuz?

**Diese Frage werden Sie beantworten können, wenn Sie es schaffen, meinen Bericht bis zum Schluss durchzulesen. Soviel sei verraten: 2008 spielten die Finanzen auch bei uns eine wichtige Rolle.**

Der Alltag der Geschäftsstelle im Roten Kreuz bedeutet meist Klein- oder Fleissarbeit, vieles hat mit Zahlen zu tun, welche letztlich in die Jahresrechnung einfließen, die Sie in verkürzter Form in diesem Jahresbericht finden. Bleiben wir bei den grösseren Zahlen: Geschmerzt hat dieses Jahr, dass die Leistungsabteilung des Bundes für unsere Betagtenbetreuung ausgefallen ist. Warum dies? Mit der Verschiebung von Aufgaben zwischen Bund und Kantonen im Rahmen des neuen Finanzausgleichs war es gedacht, dass der Kanton hier in die Bresche springt und die ca. CHF 150'000–250'000 jährlich übernimmt. Zumindest hatten sich dies wohl der Bund und wir so vorgestellt. Aber es kam anders, zumindest für das vergangene Jahr. Mit Blick auf unsere Bilanz kam man zum Schluss, dass wir hier noch mehr Eigenmittel zur Defizitdeckung einsetzen könnten. Dies mag für ein oder zwei Jahre so funktionieren, aber wir haben noch einige andere Dienstleistungen und Projekte, für die wir Eigenmittel und auch Spenden und Mitgliederbeiträge einsetzen. Es kann doch nicht der letzten Weisheit Schluss sein, dass unser Gemeinwesen Kosten einspart zu Lasten von Spender- und Gönnerbeiträgen? Zum Glück ist uns das Bundesamt für Sozialversicherungen an anderer Stelle im Altersbereich

treu geblieben. An dieser Stelle soll aber auch nicht unerwähnt bleiben, dass der Kanton – wo es sich um die Übernahme der Bundesverpflichtung im Bereich des Wohnheimangebots für Behinderte handelte – seine neue Finanzierungsaufgabe ohne zu Zögern übernommen hat. Dabei handelt es sich um einen Betrag von rund einer halben Million Schweizer Franken. Viele andere Buchungen über CHF 10'000.– betrafen wiederum eine erfreuliche Geschichte, nämlich die grosse Spende eines Wertschriftendepots über zwei Millionen Franken gegen Ende 2007. Nun galt es, die Wertschriften durch Umschichtungen möglichst zu sichern, bahnte sich doch ein «Zerfall» der Börsenwerte an. Ganz unbeschadet blieb das Portefeuille nicht, aber letztlich wurde der entsprechende Betrag für den Kauf einer Liegenschaft verwendet.

Erfreulich sind auch immer die Beiträge der GGG Basel an unsere Entlastungsdienste für junge Familien, die wir so kostengünstig anbieten können. Auch die E. Grether-Gautschi Stiftung unterstützt uns jährlich mit rund CHF 15'000.– für unsere Aktivitäten. Und letztlich konnten wir mit der neuen Besitzerin der Markthalle eine Vereinbarung abschliessen, die uns den vorzeitigen Auszug und Umzug des Märtlaade etwas versüsste.

Auf der Ausgabenseite hingegen finde ich die CHF 50'000.– erwähnenswert, die wir jährlich an die Beratungsstelle für Asylsuchende (BAS) beisteuern. Ein Angebot, das wir zusammen mit den anderen regionalen Hilfswerken Caritas, HEKS und SAH mittragen und welches – wären da nicht noch die Kirchen und andere grosszügige Spender – kaum am Leben erhalten werden könnte.

Etwas Sorgen bereitete uns der Rückgang der Spender- und Mitgliederzahlungen, aber vielleicht müssen wir uns hier selber an der Nase nehmen, konnten wir doch 2008 wegen eines längeren krankheitsbedingten Ausfalls unsere Spender und Mitglieder nicht wie in den Vorjahren betreuen.

Zum Schluss noch weg von den Zahlen und hin zum SRK-Klatsch: da fand doch am 26. November 2008 der Galaabend des Schweizerischen Roten Kreuzes im Foyer des Stadttheaters statt. Als lokale Rotkreuzvertretung durften wir dem Anlass als Gäste beiwohnen, begrüßten die amtierende Miss Schweiz, die hübsche und engagierte Miss Earth 2008, Nasanin Nuri, auch Schlagersängerin Francine Jordi und ihre sympathische Schwester bekamen lauwarmes Essen, konnten dafür aber eine wunderbare Bal-

lettvorstellung von Richard Wherlock genießen. Alles in Allem ein gelungener Abend, leider mitten unter der Woche, sonst wären wir wohl noch zu später Stunde auf die Tanzfläche gehüpft. Aber eben, im Hinterkopf bildeten sich schon die Zahlenreihen für den nächsten Büroalltag ...

2008 leisteten 48 Freiwillige 4'284,5 Stunden Einsatz (2007: 4'611 Stunden)

Beim Jugendrotkreuz leisteten 42 jugendliche Freiwillige insgesamt 2'688 Stunden Einsatz (2007: 3'187 Stunden). Einige Freiwillige sind in verschiedenen Einsatzbereichen tätig, d.h. sie werden mehrfach aufgeführt.

*Lucas Gerig, Geschäftsleiter  
und Leiter Bereich Spezialdienste*

schnäaderänte spezial: Wednesday, Whitney, Wherlock

## Rotes Kreuz, blaues Blut



**Crossleaders.** Vreny und René Rhinow, Irene und Martin von Planta (v.l.).  
Foto: photopulse.ch

Die Basler Zeitung berichtete am 28. November 2008 von der SRK-Gala

## Das SRK Basel vor 100 Jahren

### Hilfsaktion für Italien

**Ein Erdbeben und ein Tsunami zerstörten 1908 die Städte Messina und Reggio Calabria in Süditalien. Gegen 100'000 Menschen verloren ihr Leben. Das SRK Basel sammelte Geld für die Opfer dieser Naturkatastrophe.**



*Menschen in Messina räumen nach dem Beben auf, Foto: Wikipedia*

Am 28. Dezember 1908 wurde die Region um die Strasse von Messina für 37 Sekunden durch ein starkes Seebeben erschüttert. Den Erdstößen folgte ein Tsunami mit einer Wellenhöhe von sechs bis zwölf Metern. Die Naturkatastrophe richtete verheerende Schäden an und forderte Opfer an der Südküste Siziliens und ent-

lang der Küste Kalabriens. Zwischen 72'000 und 100'000 Menschen sollen ihr Leben verloren haben. Die Städte Messina und Reggio Calabria erlitten schwerste Verwüstungen. In Messina etwa wurden fast alle Gebäude zerstört. Das Erdbeben von 1908 forderte so viele Opfer wie keine andere Naturkatastrophe im 20. Jahrhundert.

Aus dem Jahresbericht des SRK Basel von 1908: «Wir erliessen noch am 30. Dezember einen Aufruf zur Spendung von Geldern, ersuchten die tit. Redaktionen der hiesigen Tagesblätter sowie eine Anzahl Apotheken in den verschiedenen Quartieren der Stadt und die hiesige Filiale der Schweiz. Nationalbank die Gaben in Empfang zu nehmen. Allwöchentlich wurden die Gaben durch Inserate verdankt und die Gelder durch Vermittlung der Nationalbank und durch Postcheck dem Zentralsekretariat (des Roten Kreuzes) in Bern zugestellt. Da auch Bedürfnis für Leibwäsche sich zeigte, kauften wir hier beim Frauenverein für Hausarbeit und bei der Armenarbeitsanstalt im Silberberg eine grössere Anzahl Hemden und sonstiger Wäsche, besonders für Frauen und Kinder, die mit einem Transport des schweiz. Rot-Kreuz von Bern aus an die Unglücksstätten versendet wurden. Der Ertrag unserer Sammlung in Basel belief sich auf CHF 37'494.66 wofür wir allen Gebern herzlich danken.»

## Die Menschen beim SRK Basel

### Vorstand

An der Mitgliederversammlung vom 22. Mai 2008 wurden Sharon Torre, Martin Schreier und Urs Tschan neu in den Vorstand des SRK Basel gewählt.

Dr. med. Irene von Planta (*Präsidentin*)

David Gelzer, lic. iur. (*Vizepräsident*)

Martin Schreier (*Kassier*)

Prof. Dr. Leonhard Burckhardt

Prof. Dr. med. G. A. Stalder

Sharon Torre

Urs Tschan, Dipl. Architekt ETH SIA

Dr. oec. J. J. von Wattenwyl

Martha Wälchli (*Vertreterin Samariter*)

### Geschäftsleiter

Lucas Gerig *Bereichsleiter  
Spezialdienste*

### Bereichsleitung

Barbara Bubendorf *Bereichsleiterin  
Entlastung*

Claudia Dürig *Bereichsleiterin  
Bildung*

Olaf Petersen *Bereichsleiter  
Integration  
und Projekte  
stv. Geschäftsleiter*

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Erhard Alder	<i>Hausdienst</i>
Domenico Bellanova	<i>Notrufsystem</i>
Fabienne Bertschin	<i>Hinterhof 165</i>
Katharina Binetti	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Sandra Briner	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Tatjana Cvetanov	<i>R+K, Secondhand-Kleiderladen</i>
Thomas Damm	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Meta Diem	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Eugenia Fernandez	<i>Hinterhof 165</i>
Doris Feuermann	<i>Kursleiterin</i>
Sybille Feisst	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Eveline Fiechter	<i>Wohnheim Birsbrugg (bis Ende 2008)</i>
Daniel Fuchs	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Christian Germann	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Billie Grether	<i>Detention</i>
Anna Greub	<i>Jugendrotkreuz (seit Februar 2009)</i>
Paola Guidi	<i>Personaldienst</i>
Conny Hasler	<i>Jugendrotkreuz, Freiwilligenarbeit</i>
Gertrud Hodel	<i>Empfang</i>
Isabelle Holder	<i>Hinterhof 165, Migrationsdienst</i>
Sarah Horst	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Danielle Joho-Scherer	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Olgica Jovanovic	<i>R+K</i>

Sabine Jung	<i>Buchhaltung</i>	Cornelius Schroth	<i>Wohnbegleitung,</i>
Christiane Krukow	<i>Wohnbegleitung</i>		<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Silva Küng	<i>Kurse</i>	Ruth Stöcklin	<i>Notrufsystem</i>
Armin Lenzin	<i>Hausdienst</i>	Marianne Stulz	<i>Babysitter-</i>
Roger Mangin	<i>Notrufsystem</i>		<i>Vermittlung,</i>
Jacqueline Melhausen	<i>R+K</i>		<i>Familientlastung,</i>
Sandra Morstein	<i>Fundraising</i>		<i>Hütendienst</i>
	<i>(seit März 2009)</i>		<i>für kranke Kinder,</i>
Béatrice			<i>Fahrdienst</i>
Neuenschwander	<i>Hinterhof 165</i>	Gabriele Theiss	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Manuela Pena	<i>Hausdienst</i>		<i>(seit März 2009)</i>
Benedikt Pfister	<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	Gertrud Uhlmann	<i>Notrufsystem,</i>
Albert Renggli	<i>Notrufsystem</i>		<i>Betreuungsdienst</i>
Karin Repa	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>	Regina van Ieperen	<i>R+K</i>
Nicole Ritzmann	<i>Jugendrotkreuz</i>	Birgit Wendel	<i>Empfang</i>
Ademilson Sampaio		Stephan Wirthner	<i>Leitung</i>
de Almeida	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>		<i>Wohnheim Birsbrugg</i>
Josef Schaub	<i>Wohnheim Birsbrugg</i>	Brigitte Wyden	<i>Administration Kurse</i>



Mittagessen im Restaurant Platanenhof in Kleinhüningen am Geschäftsausflug 2008

## S. 26

### Betriebsrechnung 2008\*

#### SRK Basel (inklusive Wohnheim Birsbrugg in Birsfelden BL)

	2008	2007
<b>Mittelbeschaffung</b>		
Spenden, Sammlungen und Mitgliederbeiträge	430'557.75	593'931.40
Aufwand für die Mittelbeschaffung	-152'393.15	-215'116.14
<b>Ergebnis Mittelbeschaffung</b>	<b>278'164.60</b>	<b>378'815.26</b>
<b>Leistungserbringung (Dienstleistungen und Projekte)</b>		
Erträge der Abteilungen	2'433'709.32	2'492'660.95
Beiträge Bund, Kanton und private Stiftungen	1'796'977.10	1'398'962.15
<b>Erträge aus der Leistungserbringung</b>	<b>4'230'686.42</b>	<b>3'891'623.10</b>
Personalkosten	-2'874'191.91	-2'844'114.25
Übriges	-602'377.32	-591'035.92
<b>Aufwand für die Leistungserbringung</b>	<b>-3'476'569.23</b>	<b>-3'435'150.17</b>
<b>Ergebnis Leistungserbringung</b>	<b>754'117.19</b>	<b>456'472.93</b>
<b>Aufwand für Administration u. Marketing</b>	<b>-722'549.44</b>	<b>-693'091.90</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>309'732.35</b>	<b>142'196.29</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-124'385.85</b>	<b>21'077.38</b>
übriger Ertrag (Liegenschaften, etc.)	-99'599.16	1'948'409.05
übriger Aufwand	-1'512'682.87	-49'600.76
<b>Ergebnis vor Fondsveränderungen</b>	<b>-1'426'935.53</b>	<b>2'062'081.96</b>
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	-174'490.65	-96'527.19
Ergebnis freie Mittel	1'710'379.72	-1'859'220.00
<b>Jahresergebnis</b>	<b>108'953.54</b>	<b>106'334.77</b>

**Kommentar zum Finanzergebnis:** Die Spende von rund 2 Mio CHF im 2007 erfolgte in Form eines Wertschriftenportfolios, welches im 2008 einen Wertverlust von rund 12 Prozent erlitt, was zu einem negativen Ergebnis führte (realisierte und nichtrealisierte Kursverluste)

Vorliegende Bilanz und Betriebsrechnung 2008 zeigen die wichtigsten Zahlen auf. Die ausführliche Jahresrechnung 2008 nach Swiss Gaap FER 21 liegt in der Geschäftsstelle zur Einsicht auf und wird Mitgliedern und Spender/innen auf Wunsch auch zugestellt.

**Bilanz 2008\***

	31.12.2008	31.12.2007
<b>AKTIVEN</b>		CHF
<i>Flüssige Mittel</i>	1'119'405.80	285'199.25
<i>Forderungen</i>	168'321.87	759'865.80
<i>Aktive Rechnungsabgrenzungen</i>	249'082.60	252'523.60
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1'536'810.27</b>	<b>1'297'588.65</b>
<i>Sachanlagen</i>	5'820'940.91	4'698'960.40
<i>Finanzanlagen</i>	1'947'665.35	4'761'445.25
<b>Anlagevermögen</b>	<b>7'768'606.26</b>	<b>9'460'405.65</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>9'305'416.53</b>	<b>10'757'994.30</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Kurzfristiges Fremdkapital	407'502.61	433'144.85
Langfristiges Fremdkapital	1'302'759.00	1'302'759.00
Fondskapital (zweckgebunden)	2'214'760.42	2'040'269.77
Organisationskapital	5'380'394.50	6'981'820.68
<b>Total Passiven</b>	<b>9'305'416.53</b>	<b>10'757'994.30</b>

## Besten Dank für Ihre Unterstützung

### Einige unserer Spenderinnen und Spender im Jahr 2007

Angaben in CHF

#### Eine wahre Weihnachtsgeschichte

**Das SRK entschloss sich kurz vor Weihnachten 2008, in einem Einzelfall finanzielle Unterstützung zu sprechen. Es stellte sich heraus, dass es sich um ein Missverständnis handelte. Aus der Einzelfallhilfe wurde eine Spende an das SRK Basel.**

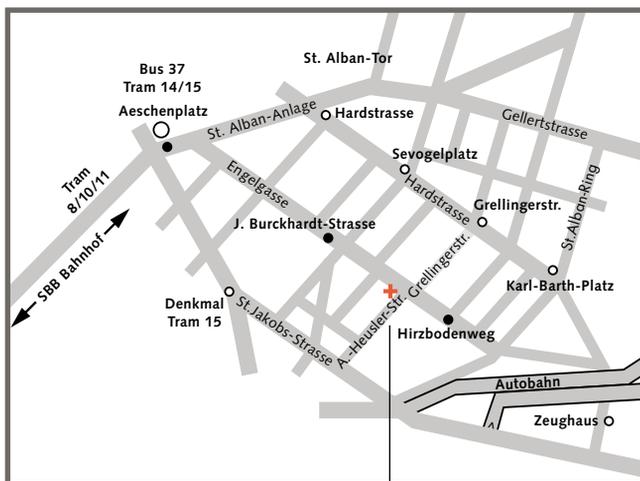
Eine Frau aus einem Wohnheim im Kanton Solothurn schrieb im Dezember 2008 dem SRK einen langen Brief. Sie habe sich für CHF 90.– einen CD-Player gekauft, damit sie in ihrem Zimmer Radio hören könne. Das Geld für den CD-Player habe sie sich von Frau Meier\* geliehen. Sie konnte allerdings nur CHF 40.– zurück zahlen und bat das SRK Basel um finanzielle Unterstützung in der Höhe der restlichen CHF 50.–.

Das SRK Basel entschloss sich, diese Schulden ausnahmsweise zu übernehmen. Normalerweise unterstützt das SRK mit der Einzelfallhilfe nur Personen aus dem Kanton Basel-Stadt. Kurze Zeit später meldete sich Frau Meier, deren Schulden das SRK beglichen hatte. Das Ganze sei ein Missverständnis gewesen, schrieb Frau Meier. «Ich danke Ihnen für dieses Entgegenkommen, habe aber nun meinerseits beschlossen, dem SRK Basel eine Spende von CHF 70.– zukommen zu lassen, da Sie wohl in diesen wirtschaftlich eher turbulenten Zeiten genügend andere «Schäfchen» zu betreuen haben.»

Jürg F. Geigy, Basel	2'500.00
Felix F. Gremminger, Basel (Spendeneingang Januar 2009)	1'000.00
Treuhand Dr. E. Schaeren AG	1'000.00
Thomi Hupfer, Basel	600.00
Ruth Byland-Auer, Riehen	430.00
Michel A. La Roche, Basel	500.00
Anita Schaub, Riehen	500.00
Michael Steuerwald, Basel (Spendeneingang Januar 2009)	500.00
Klaus von Berlepsch, Riehen	500.00
Franz Vonarburg, Basel	450.00
Harry Balogh, Basel	300.00
Dieter Gengenbacher, Basel	300.00
Hanspeter Kehl-Zimmermann, Basel	300.00
Annemarie Pfister, Basel	300.00
Hans Sucker, Basel	300.00

Herzliches Dankeschön auch allen nicht namentlich genannten Spenderinnen und Spendern und Mitgliedern für die Zahlung ihres Jahresbeitrages von CHF 30.– bis 1200.–. Falls Sie in Zukunft als Mitglied oder Spender/in im Jahresbericht erwähnt werden möchten, wenden Sie sich an Sandra Morstein, neue Verantwortliche für die Mitglieder- und Spender/innenbetreuung.

\* Name geändert



- Ab Aeschenplatz mit Tram 15 bis Denkmal.
- Mit Tram Nr.14 bis Haltestelle Grellingerstrasse oder Bus Nr. 37 Haltestelle Hirzbodenweg.

- Bushaltestellen
- Tramhaltestellen
- ✚ SRK Basel  
Engelgasse 114



Foto: F. Godenzi

## SRK + BASEL

### Schweizerisches Rotes Kreuz

Kanton Basel-Stadt

Engelgasse 114

4052 Basel

Telefon 061 319 56 56

Fax 061 319 56 57

E-Mail [info@srk-basel.ch](mailto:info@srk-basel.ch)

[www.srk-basel.ch](http://www.srk-basel.ch)

## Impressum

Redaktion:

Benedikt Pfister

Autorinnen und Autoren:

Barbara Bubendorf, Claudia Dürig, Lucas Gerig

Billie Grether, Isabelle Holder, Olaf Petersen,

Benedikt Pfister, Irene von Planta

Fotos:

SRK Basel, Schweizerisches Rotes Kreuz

Auflage:

11'000 Exemplare

Gestaltung und Druck:

Bürgerspital Basel

Grafisches Zentrum

Flughafenstrasse 235

4025 Basel

**Herzlichen Dank!**



**SRK Postkonto  
PC 40-2460-5**